

**Politische Aspekte der Theaterarbeit in der Kampagne
„Hier Geblieben!“
des GRIPS - Theaters Berlin 2005**

Caroline Nöding
Friedrichstr. 15
95444 Bayreuth
09217577084
caromad@gmx.de

Matr. Nr 983554
6. Semester

Universität Bayreuth
Sommersemester 2005
Studiengang Theater und Medien
Abschlussarbeit
Prof. Dr. S. Vill

Vorwort

Für die vorliegende Abschlussarbeit stütze ich mich auf Erfahrungen und Eindrücke, die ich während einer einwöchigen Hospitanz am GRIPS - Theater Anfang April 2005 gesammelt habe. Dies war eine entscheidende Woche für die Kampagne „Hier Geblieben!“, da das GRIPS - Theater mit ihr zu diesem Zeitpunkt an die Öffentlichkeit trat. Ich nahm Teil an der Pressekonferenz, bei der auch die Postkartenausstellung vorgestellt wurde, an der offiziellen Präsentation der Unterrichtsmaterialien, an mehreren Treffen des Jugendclubs, an einer Lehrerfortbildung und an einer Probe des Stückes „Hier Geblieben!“. Am 17. Juni 2005 hatte ich die Möglichkeit eine Vorstellung des Stückes in Erlangen zu sehen und mit dem Theaterpädagogen Philipp Kinstner ein Interview zu führen. Zahlreiche Gespräche mit Mitarbeitern der Dramaturgie und Theaterpädagogik halfen mir dabei, einen direkten Einblick in die Zielsetzungen des GRIPS - Theaters zu erlangen.

Mein Dank geht an Philipp Harpain für das ausführliche Interview, die zahlreichen Informationen und Materialien, an Georg Kistner für den Kontakt zum GRIPS - Theater, an die Mitarbeiter des GRIPS - Theaters, die mir stets hilfreich zur Seite standen, an Frau Dr. Leeker für ihre Unterstützung und an Frau Prof. Dr. Vill für die Betreuung der Abschlussarbeit.

Abkürzungen

KJT: Kinder- und Jugendtheater

KRK: UN-Kinderrechtskonvention

GEW: Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft

DGB: Deutscher Gewerkschaftsbund

IMK: Innenministerkonferenz

TAZ: Berliner Tageszeitung

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Das GRIPS - Theater.....	6
3	Thematik 'Bleiberecht' am GRIPS -Theater.....	7
4	Die Kampagne 'Hier Geblieben! '	9
4.1	Die Pressekonferenz.....	11
4.2	Materialien für den Unterricht.....	14
4.3	Der Jugendclub 'Bande Agita'	16
4.4	Das mobile Stück 'Hier Geblieben! '	18
4.4.1	Die Entstehung des Stücks	18
4.4.2	Der Inhalt des Stücks.....	19
4.4.3	Reaktionen zum Stück.....	20
4.4.4	Die Form des Stückes.....	21
4.4.4.1	Das Spiel im Spiel.....	21
4.4.4.2	Das 'Mutmachttheater'	23
4.4.4.3	Das politische Theater.....	24
4.4.4.4	Das realistische Theater	27
4.5	Die Kuscheltieraktion.....	29
4.6	Die Postkarten - Aktion.....	30
4.7	Die Homepage der Aktion.....	32
4.8	Das Zielpublikum der Aktion.....	32
4.9	Die Innenministerkonferenz in Stuttgart	33
4.10	Die Fortführung der Kampagne	35
5	Nachwort	36
6	Literaturverzeichnis.....	38
7	Internetverzeichnis	39
8	Abbildungsverzeichnis	40
9	Anhang	40

1 Einleitung



Abb1: Logo der Kampagne „Hier Geblieben!“

‘Hier- Geblieben’ - Rap:

„Hier geblieben! schreie ich laut.

Hier geblieben! euch wird der Weg verbaut.

Hier geblieben! bevor ihr ein Leben versaut.

Es kann nicht sein, dass ihr Menschen klaut.“¹

Am Berliner GRIPS - Theater wurde im Frühjahr 2005 die bundesweite Aktion „Hier geblieben!“ gestartet. Das Kinder- und Jugendtheater (KJT) scheute keinerlei Mühen und Hindernisse, um gemeinsam mit dem Flüchtlingsrat, Pro Asyl und mit Gewerkschaften ein Aktionsprogramm zu entwerfen, mit dem sie sich für die Rechte von Flüchtlingen in Deutschland einsetzten. Das Theater war mit seinen verschiedenen Projekten über Monate hinweg in der Presse vertreten und mobilisierte tausende von Menschen, sich für ein Bleiberecht von Kindern und Jugendlichen einzusetzen.

Das gesamte Theaterhaus wurde mitgerissen von einem gemeinschaftlichen Projekt, das als Selbstläufer nach innen und nach außen immer weitere Kreise zog. Obwohl die „alltägliche“ Arbeit wie gewohnt diszipliniert weitergeführt wurde, griff das Thema auf alle theaterpädagogischen Bereiche des GRIPS - Theaters über.

Wie kommt es dazu, dass ein Theater so stark an die Öffentlichkeit tritt und dass sich seine Mitarbeiter, zusätzlich zu ihren „alltäglichen“ Aufgaben, mit allen Mitteln für ein bestimmtes brisantes Thema stark machen?

¹ Jörg Isermeyer in: Bruns, Reyna und Grazewicz, Magdalena und Laucke Dirk. Textbuch „Hier Geblieben!“, 2004, S. 42

Das Stück „Melody`s Ring“, das seit 2000 beim GRIPS auf dem Spielplan steht, reagierte auf die Flüchtlingsproblematik, Lehrer entwickelten gemeinsam mit den Theaterpädagogen des GRIPS Unterrichtsmaterialien zum Thema Bleiberecht. Der Jugendclub des Hauses beschäftigte sich mit dem Thema, indem es ein Stück entwarf und Lieder für die Pressekonferenz einstudierte, die mitsamt einem großen Programm am GRIPS - Theater abgehalten wurde. Es entstand das mobile Theaterstück 'Hier geblieben! ', das nicht nur an zahlreichen Berliner Schulen aufgeführt wurde, sondern sich auch auf eine Tournee begab, die seinen Abschluss in Stuttgart anlässlich der Innenministerkonferenz (IMK) fand. Begleitet wurde das Theaterstück von einer Postkartenaktion, bei der hunderte von Kindern und Jugendlichen Bilder zum Thema Abschiebung zeichneten. Diese wurden in einer großen Postkartenausstellung im Internet präsentiert. Es entstanden Räume der Reflexion, der Auseinandersetzung und des gemeinsamen Austausches bis hin zu Demonstrationen.

Die vorliegende Arbeit dokumentiert die verschiedenen Stationen der Kampagne von der anfänglichen Pressekonferenz bis hin zur IMK in Stuttgart.²

Zunächst jedoch soll das GRIPS - Theater mit seinen Zielen vorgestellt werden. Es kann in diesem Rahmen nicht ausreichend auf eine Entwicklung des GRIPS - Theaters seit seinen Anfängen eingegangen werden. Auch nimmt die vorliegende Arbeit nur ansatzweise Bezug auf die Ästhetik der GRIPS - Stücke der letzten Jahre. Die Arbeit konzentriert sich auf die Kampagne „Hier Geblieben!“ und untersucht bei ihr das Wechselverhältnis zwischen Theaterpädagogik und politischer Einflussnahme. Es wird nach Absichten geforscht, die dazu führten, dass sich das KJT so stark politisch eingesetzt hat und mit welchen Mitteln es dabei agierte. Anhand der Kampagne des GRIPS - Theaters soll das KJT als Plattform untersucht werden, über die mit verschiedenen Mitteln Menschen erreicht werden können. Es werden die Formen dokumentiert deren sich das GRIPS - Theater bediente und aus welchen Gründen dies geschah. Dabei soll gezeigt werden, dass das KJT auf verschiedenen Ebenen wirken kann, indem es sich für Veränderungen in der Welt einsetzt.

² Die beiden prägnanten Veranstaltungen bieten einen Rahmen um die Aktion abzurunden. Jedoch fließen in den Bericht auch die Vorbereitungen für die Aktion, die vor der Pressekonferenz am 5.4.05 stattfanden, mit ein. Die Aktion endete auch nicht mit der Innenministerkonferenz in Stuttgart am 23./24.6.05, sondern sollte auch in der neuen Spielzeit 2005/06 fortgesetzt werden. Alle Informationen, die vom GRIPS- Theater bis zum Zeitpunkt der Abgabe der Abschlussarbeit, also dem 16.8.05, eingereicht wurden, wurden unter 4.11 ergänzt.

2 Das GRIPS - Theater

Die Geschichte des GRIPS begann offiziell 1969 mit seinem ersten Theaterstück, das „...als Vorstufe eines ‚realistisch-emanzipatorischen‘ Theaters für Kinder eingestuft wird...“³. Diese Praxis war am GRIPS wegweisend für mehr als 35 Jahre. Dem Leiter und Hauptautor des GRIPS, Volker Ludwig, spielt die Nähe des Kindertheaters zum Kabarett eine entscheidende Rolle. Dies bedeutet für ihn „...ein Mittel, auf gesellschaftliche Zustände einzuwirken.“⁴ In den ersten Jahren setzte sich das GRIPS vor allem für die Rechte der Kinder ein, die in einer Welt der Erwachsenen nicht ernst genommen werden.⁵ Der Inhalt der Stücke vermittelte zwischen beiden Parteien und versuchte ein Verständnis für die jeweils andere Position zuzulassen. Mit der Zeit differenzierte das Haus zwischen Kinder- und Jugendtheater und wurde daher auch für ein erwachsenes Publikum interessanter. Es eröffneten sich neue Themenfelder, wobei diese immer aus der Sicht von einem jungen Publikum behandelt wurden. Philipp Harpain⁶ spricht von einem Erfolgsrezept für GRIPS - Stücke das seit über 35 Jahren wirke. Es bestehe darin, aktuelle Problematiken aufzugreifen, die die Kinder und Jugendlichen direkt betreffen, und diese intensiv zu recherchieren.

Das GRIPS - Theater fragt sein Publikum, wofür es sich interessiert und wo die ‚brennenden Themen‘ sind. Dafür besuchen Mitarbeiter des Hauses Schulen und Einrichtungen, wie zum Beispiel Asylantenwohnheime und Jugendzentren. Zusätzlich zur Kommunikation mit der Gesellschaft spielt auch die Aussage der GRIPS - Stücke eine wichtige Rolle. Der Dramaturg Georg Kistner erläuterte in einem Gespräch, dass das Grips Theater den Kindern und Jugendlichen Mut machen will und sie dazu anregen will, ihre Gesellschaft zu verändern. Das GRIPS - Theater ermuntert die Kinder und Jugendlichen dazu, ihre Umwelt kritisch zu untersuchen, ohne sie dabei belehrend in eine bestimmte Richtung zu drängen. Sie sollen nicht davon überzeugt werden, die Welt aus einer bestimmten Perspektive zu betrachten. Vielmehr werden sie dazu bewogen etwas über die Welt und die Gesellschaft zu erfahren und an diesen Lernprozessen Freude zu haben. Dies wird nicht nur durch die erfrischende Komik in den realistischen Stücken des GRIPS bemerkbar, sondern dafür steht die gesamte Arbeit des Hauses. Die Bezeichnung GRIPS als Namen für das KJT bedeutet für die Theaterschaffenden vom

³ Fischer, Gerhard. GRIPS. Geschichte eines populären Theaters (1966-2000). Iudidium. München, 2002, S. 12

⁴ Ludwig, Volker. Kleine Chronik des GRIPS Theaters. In: Kolneder, Wolfgang und Ludwig, Volker und Wagenbach, Klaus. Das GRIPS Theater. Wagenbach. Berlin, 1983, S. 11

⁵ vgl. Jahnke, Manfred. Trilogie des Jugendtheaters. In: Richard, Jörg. Jugendtheater. Haag+Herchen. Frankfurt am Main, 1996, S. 107

⁶ Interview geführt mit dem Theaterpädagogen des Grips Theaters Philipp Harpain am 17.06.05

GRIPS „Spaß am Denken“⁷. Das Grips Theater blieb bis heute seinem Motto treu und auch die Kampagne ‚Hier Geblieben!‘ kann unter dieses Motto gestellt werden.

3 Thematik ‚Bleiberecht‘ am GRIPS -Theater

Das Thema Bleiberecht ist für das GRIPS - Theater kein Neues, auch wenn es bisher noch nicht diese Brisanz vorwies. Noch nie wurde direkt Bezug genommen zu einer Familie, die von der Abschiebung bedroht ist.

Bereits 1973 entstand am GRIPS - Theater das Stück „Ein Fest bei Papadakis“, in dem es um die Vorurteile eines deutschen Arbeitnehmers geht, der Angst davor hat, dass ihm Gastarbeiter seine Arbeit „wegnehmen“⁸. Das Schlusslied des Stückes „Wir sind Kinder einer Erde“⁹ ist immer noch eines der berühmtesten GRIPS - Lieder und hat zu keinem Zeitpunkt an Aktualität verloren. Anlässlich der Aktion ‚Hier Geblieben!‘ gewann es wieder an Bedeutung mit seiner Aussage, dass jeder Mensch, egal welcher Herkunft, überall auf der Welt unter bestimmten Bedingungen ‚Zuhause‘ sein kann.

Weiterhin ging es in den Stücken ‚Bosana‘ (1994) und ‚Asra – die von gegenüber‘ (1996) um die Integration von bosnischen Kriegsflüchtlingen in Deutschland¹⁰.

Auch die Projekte zum Thema Globalisierung¹¹, die rund um das Stück ‚Der Ball ist rund‘ (2003) entstanden, setzten sich für Toleranz zwischen den Kulturen ein. Bei vielen weiteren Stücken des GRIPS - Theaters wie zum Beispiel ‚Voll auf der Rolle‘ (1984) und ‚Heimatlos‘ (1992) ging es um Ausländerfeindlichkeit.

Parallel zu Kampagne konnte man am GRIPS - Theater auch das Musicalstück ‚Melodys Ring‘, das sich seit 2000 im Spielplan befand, besuchen. In diesem Stück, das wie die meisten GRIPS - Stücke vor Ort in Berlin spielt, treffen verschiedene Kulturen aufeinander. Ein deutsches Mädchen und ein Junge aus Bosnien kommen einander näher. Als dem Jungen die Abschiebung droht, schließen sich ‚russlanddeutsche Berliner‘, ‚Türkberliner‘, ‚Thaiberliner‘ etc. zusammen um sich gemeinsam für den Flüchtling einzusetzen.

⁷ Ludwig, Volker. GRIPS. Eine kleine Chronik (1969-2003). Hrsg: Grips Theater Berlin, 2003, S. 9

⁸ vgl. Fischer a.a.O. S. 129 ff.

⁹ © 2001 Verlag Klaus. Wagenbach

¹⁰ vgl. Fischer a.a.O. S. 198 f.

¹¹ vgl. GRIPS und Globalisierung. Multimediale CD-Rom mit Materialien zu Stücken und Projekten des GRIPS Theaters rund um das Thema Globalisierung.

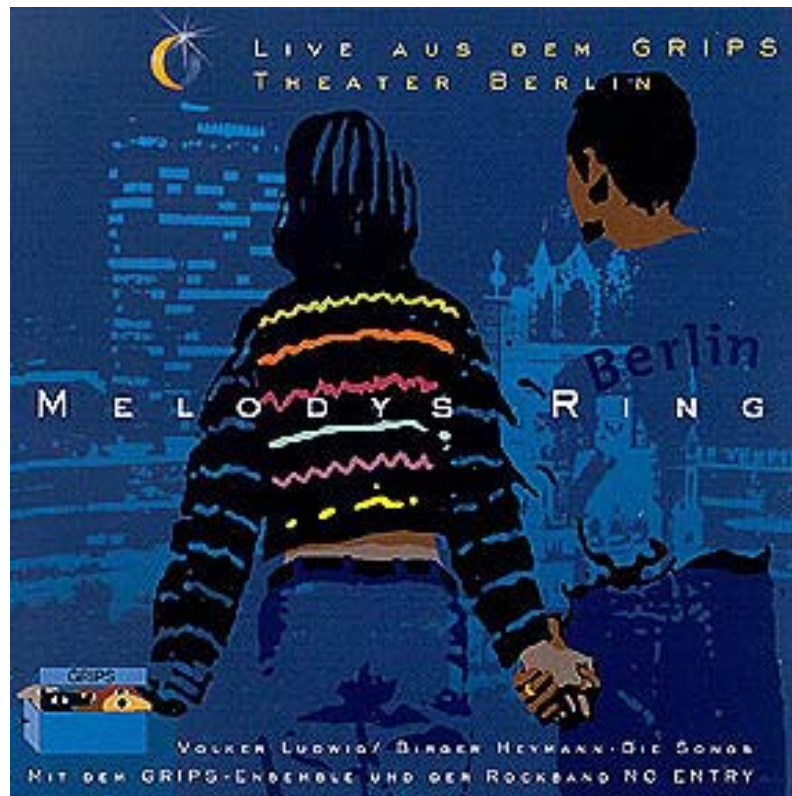


Abb2: Plakat von dem Musical 'Melodys Ring'

Asylsong:

„MURAT: Ich bin Ibo. Mein Leben ist bedroht. Ich bitte um Asyl.

Meinen Stamm schon früher – Staat hat aggressiert

Jetzt lässt uns verhungern – Ganzes Land blockiert

Dörfer voll mit Leichen – Bruder Schwestern tot

Bald sind ausgerottet – Von der Hungersnot

GERICHT: Hunger! Ich höre immer Hunger! – Hunger ist kein Asylgrund

Da könnte ja jeder kommen – Die halbe Menschheit hungert!

Weißte wasde bist? – 'n Wirtschaftsflüchtling biste!

Sozialhilfe ergaunern! – Dich voll fressen aus unsere Steuern!

Weißte wasde kriegst? - 'n Arschtritt kriegste!

Duldung abgelehnt! – Abschiebung, aber dalli!

One way ticket! – Ata ata!

Und wehe du lässt dich hier noch mal blicken! ...¹²

¹² Programmheft zum Stück Melodys Ring, UA 20.10.2000. GRIPS Theater Berlin. Verlag Autorenagentur, S. 54

4 Die Kampagne 'Hier Geblieben!'

Während die Konfrontation von verschiedenen Kulturen schon lange Zeit ein brisantes Thema für das Berliner GRIPS - Theater war, so trafen Ende 2004 verschiedene Ereignisse aufeinander, die dazu führten, dass dem Thema Bleiberecht besondere Beachtung geschenkt wurde und eine eigene Kampagne gestartet wurde.

Ende 2004 kam der Berliner Flüchtlingsrat auf das GRIPS - Theater zu und sprach mit Volker Ludwig, dem Leiter des Hauses und dem Hausdramaturgen Georg Kistner.¹³ Er schilderte die Situation der Flüchtlinge in Deutschland und äußerte sich besorgt über das neue Zuwanderungsgesetz vom 1. Januar 2005. Auch Kinder und Jugendliche seien verstärkt „...trotz guter Integration von abrupter Abschiebung bedroht“¹⁴. Geplant wurde eine Zusammenarbeit vom Flüchtlingsrat und dem GRIPS- Theater in Form eines Aktionsprogrammes für die Rechte von Flüchtlingen in Deutschland.

Schon seit Jahren setzte sich das Grips-Theater für eine weltoffene Gesellschaft ein und viele Mitarbeiter des Grips Theaters befürworteten ein allgemeines Bleiberecht nach dem Motto: „Kein Mensch ist illegal.“¹⁵. Im Frühjahr 2005 konnte die Aktionskampagne unter dem Motto 'Hier Geblieben! ' starten.

Dazu kam, dass der Fall von Tanja Ristic in Berlin für Aufsehen sorgte. Sie und ihre Familie sollten nach Bosnien abgeschoben werden, woraufhin sich Mitschüler von Tanja Ristic erfolgreich dafür einsetzten, dass sie und ihre Mutter vorläufig in Deutschland bleiben durften. Für ihr Engagement wurde der Klasse der Mete-Eksi-Preis der GEW verliehen und hier fand auch ein erster Kontakt statt zwischen der Klasse und dem GRIPS - Theater. Ein Appell der Kinder und Jugendlichen wurde vom GRIPS - Theater zu einem Appell der Kulturschaffenden erweitert. Dieser wurde bereits im April 2005¹⁶ über 1000 Mal unterzeichnet und wendete sich an die Innenministerkonferenz in Stuttgart am 23. und 24.06.05., die das Thema Abschiebung behandelte. Der Appell setzte sich für ein Bleiberecht von Kindern und Jugendlichen, die in Deutschland zur Schule gehen, ein. Ihre Eltern sollten, genau wie die Kinder nach abgeschlossener Schulausbildung, die Erlaubnis zu arbeiten und zu reisen erhalten. Allen Hilfsbedürftigen sollte in Deutschland geholfen werden und die Innenministerkonferenz sollte sich für die vollständige Anerkennung der UNO-Kinderrechte einsetzen.¹⁷

¹³ Interview a.a.O.

¹⁴ Presse-Information zum Stück „Hier Beblieben!“ vom Grips Theater unter www.grips-theater.de

¹⁵ Vgl. Interview a.a.O.. Zitat aus: Bruns, Reyna, a.a.O., S. 49

¹⁶ Interview a.a.O.; vgl. dazu auch Unterschriftenliste der 100 berühmtesten Unterzeichner im Anhang

¹⁷ Appell an die Innenministerkonferenz in Stuttgart am 23./24.6.05. Eine Aktion von: Grips Theater, Pro Asyl, GEW-Berlin. Dieser wurde öffentlich gemacht in Form von Plakaten, Flyern und der Rückseite der Postkarten. An anderer Stelle der Arbeit wird auf die Forderungen konkreter eingegangen.

Außerdem entwickelte Pro Asyl Forderungen für die Innenministerkonferenz, die realistisch umsetzbar sein könnten. Pro Asyl setzte sich im Rahmen der Kampagne ein für das Bleiberecht von langjährig (6 Jahre) in Deutschland geduldeten Flüchtlingen.

Weiterhin wurde die Aktion unterstützt von vielen Theaterhäusern und weiteren gesellschaftlichen Organisationen wie dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), Verdi, der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) und von Kirchen. Von Beginn an wurden die Berliner Politiker über die Aktionskampagne informiert. Der Berliner Bürgermeister Wowereit lud sogar die Jugendlichen vom Spielclub des GRIPS unter Leitung von Philipp Harpain, aufgrund ihres Engagements am 8. Mai 2005, ins Rote Rathaus ein. Sie erhielten von ihm einen Dankesbrief, da sie sich „für das Bild der Bundesrepublik Deutschland und für das Bild von Berlin eingesetzt hätten und dafür gesorgt hätten, dass es in der Weltpresse gut dastanden hatte“¹⁸.

Zusätzlich planten die Theaterpädagogen des GRIPS -Theaters an einem Theaterstück, dass auf die Thematik der Kampagne abgestimmt sein sollte. Schließlich kristallisierte sich die Idee heraus, die authentische Geschichte von Tanja Ristic nachzuerzählen. Volker Ludwig, der an der UdK Berlin unterrichtete, schlug vor dass das Stück drei seiner Studenten des Studienganges 'Szenisches Schreiben', unter seiner Mithilfe, entwickeln könnten.

Es fanden weitere Treffen zwischen dem Flüchtlingsrat und dem GRIPS - Theater statt und gemeinsam wurden Materialien für den Unterricht zusammengestellt. Weiter planten sie eine Postkartenaktion und eine eigene Internetseite für die Aktionskampagne¹⁹.

Am 7.4.05 wurden die Unterrichtsmaterialien offiziell Lehrerinnen und Lehrern im Berliner DGB Haus vorgestellt. Und am 11.4.05 waren Berliner Schülerinnen und Schüler in die Fritz-Karsen- Schule eingeladen um sich über die Aktion zu informieren und um gemeinsam mit Theaterpädagogen des GRIPS - Theaters eigene Ideen zu entwickeln, wie Betroffenen geholfen werden kann.²⁰

Obwohl sich das GRIPS - Theater bereits zuvor, als sich allgemeine Bewegungen in der Theaterpädagogik von einem Realismus im Bereich KJT entfernten, für politische Ziele einsetzte, war 'Hier Geblieben!' doch eine besondere Aktion. In ihrer Größe und in der Tatsache, dass eine konkrete politische Forderung gestellt wurde, sieht der Hauptorganisator der Aktion Philipp Harpain (Theaterpädagoge am GRIPS, der gemeinsam mit der Theaterpädagogin Meike Herminghausen für den Kontakt zur Öffentlichkeit verantwortlich war) eine Nähe zu politischen Aktivitäten auch des GRIPS - Theaters in den 1970er Jahren. Jedoch war es ihm

¹⁸ Interview a.a.O.

¹⁹ www.hier.geblieben.de

²⁰ vgl. www.multikulti1.de/index.php?id=626&backPID=624&tt_news=3585 vom 22.03.05

wichtig, dass es sich bei der Aktion um eine Forderung für etwas handelte²¹, nicht gegen etwas. Diese positive Ausrichtung, die zum Umdenken aufforderte und sich für die Umsetzung der Uno-Kinderrechte und für das Bleiberecht einsetzte, sieht Harpain im Unterschied zu den 70ern, in denen auch am GRIPS - Theater eher Bewegungen gegen eine Unterdrückung 'von oben' stattfanden. Dabei ging es dem GRIPS - Theater schon früh nicht nur um die Kritik an Missständen der Gesellschaft, sondern auch darum Gegenentwürfe aufzustellen. „Diese gleichsam utopischen Momente hatten nichts Phantastisch-Futuristisches an sich, sondern waren eingebettet in die tatsächliche Lebenswelt der Zuschauer.“²² Auch die Forderungen der Kampagne 'Hier Geblieben!' könnten real umgesetzt werden. Das GRIPS - Theater zeigte in seinen Projekten, dass eine andere Art des Zusammenlebens auch möglich sein kann.

4.1 Die Pressekonferenz

Am 5. April 2005, 13 Jahre nach der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonventionen (KRK), stellten das GRIPS -Theater, die GEW Berlin, der Flüchtlingsrat Berlin und PRO ASYL bei einer Pressekonferenz im GRIPS -Theater ihr gemeinsames bundesweites Aktionsprogramm „Hier geblieben! Für das Bleiberecht von Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien“ der Öffentlichkeit vor. Anlässlich der Pressekonferenz wurden von den Trägern der Kampagne und von Schülern Reden gehalten. Als Sprecher vertreten waren Ulrich Thöne (Vorsitzender der GEW Berlin), Safer Cinar (DGB-Berlin/ Brandenburg), Heiko Kauffmann (Pro Asyl) und Volker Ludwig (Autor und Leiter des GRIPS - Theaters).

Der an die Innenministerkonferenz gerichtete Appell von Kindern und Jugendlichen und Kulturschaffenden für ein Bleiberecht von 'geduldeten' Kindern und ihren Familien sowie für die vollständige Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention²³ wurde der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Veranstalter kritisierten, dass die Bundesregierung diese Konvention nur unter „ausländerrechtlichen Vorbehalten“²⁴ ratifizierte. Das bedeutet, dass das deutsche Ausländerrecht Vorrang hatte vor dem Einhalten der KRK.

²¹ Interview a.a.O.

²² Paul, Arno. Zwischen Utopie und Realismus. Der eigentümliche Avantgarde-Status des GRIPS- Theaters. In: Hrsg: Fischer-Lichte, Erika + Kolesch, Doris + Weiler, Christel. Berliner Theater im 20. Jahrhundert. Fannel&Walz. Berlin, 1998, S. 201

²³ vgl. Pressemitteilung von Pro Asyl auf www.proasyl.de/presse05/apr05.htm vom 5.04.05

²⁴ vgl. dazu: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderrechtskonvention>

Die KRK besagt zum Beispiel in Artikel 22²⁵:

„Die Vertragsstaaten treffen geeignete Maßnahmen, um sicherzustellen, dass ein Kind, das die Rechtsstellung eines Flüchtlings begehrt oder nach Maßgabe der anzuwendenden Regeln und Verfahren des Völkerrechts oder des innerstaatlichen Rechts als Flüchtling angesehen wird, angemessenen Schutz und humanitäre Hilfe bei der Wahrnehmung der Rechte erhält, die in diesem Übereinkommen oder in anderen internationalen Übereinkünften über Menschenrechte oder über humanitäre Fragen, denen die genannten Staaten als Vertragsparteien angehören, festgelegt sind, und zwar unabhängig davon, ob es sich in Begleitung seiner Eltern oder einer anderen Person befindet oder nicht.“

Trotzdem ist es nach dem Ausländerrecht möglich, dass gegenüber Minderjährigen Abschiebehaft verhängt wird,²⁶ und somit die Kinderrechte verletzt werden. Dies kritisierten auch die zahlreich an der Pressekonferenz teilnehmenden Jugendlichen.



Abb3: Tania Ristic (Dritte von links) und Schülerinnen aus der 8.3. der Fritz-Karsen-Schule

Die Klasse von Tanja Ristic, die Berliner 8.3 der Fritz-Karsen-Oberschule, stellte sich vor und berichtete über ihren Einsatz für Tanja und ihre Familie. Sie hatten gemeinsam mit der Lehrerschaft und Elternvertretern, unter anderem auch vor dem Bezirksrathaus, gegen die Abschiebung demonstriert. Sie hatten Briefe an den SPD-Innensenator Ehrhart Körting geschrieben, um Tanja vor einem Aufenthalt im Kölner Sammellager zu beschützen. Für diesen Einsatz wurde ihnen der Preis 'Demokratisch Handeln' vom Förderprogramm für Jugend und Schule zugesprochen.

²⁵ <http://www.kinderpolitik.de/bibliothek/content/index.html?a=/bibliothek/content/lexikon/u.htm>

²⁶ vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderrechtskonvention>

Außerdem wurde auf der Pressekonferenz das Theaterstück 'Hier geblieben!' vorgestellt. Mitglieder des Ensembles führten eine spannende Szene des Stückes auf, obwohl es sich zu dem Zeitpunkt erst im Anfangsprozess befand.



Abb4: Ausschnitt aus dem Stück „Hier Geblieben!“ bei der Pressekonferenz

Das Ensemble verkörperte auf der Bühne Tanja und ihre Freunde. Die Darsteller und die realen Personen konnten direkt miteinander verglichen werden. Dies war nicht nur für Philipp Harpain²⁷ ein sehr spannender Moment.

Weiterhin trat der Jugendclub des GRIPS - Theaters mit ihrem Lied 'Hier Geblieben!' auf.

„Abschieben geht gar nicht,
Menschen abschieben geht gar nicht,
Menschen soll'n da bleiben wo sie gerne bleiben wollen.“²⁸

Bevor sie ihre Lieder vortrugen stellte sich jeder Einzelne der Gruppe vor und erzählte knapp woher seine Familie stammt. Es war ein einfaches, aber sehr ausdrucksstarkes Bild. Man sah vor sich eine Gruppe junger Menschen von verschiedener Herkunft, die gemeinsam auf der Bühne standen und ihrer Umwelt etwas mitzuteilen hatten. Das Bühnenbild der Produktion 'Melodys Ring', in dem nun auch die Veranstaltung abgehalten wurde, und eine eigene

²⁷ Interview a.a.O.

PowerPoint-Präsentation rundeten das Programm professionell und eindrucksvoll ab. Die Pressekonferenz an sich war bereits ein erfolgreiches Ereignis. Sie spiegelte den Willen und den Einsatz wieder, der hinter der Aktion steckte. Zahlreich erschienen Menschen und wirkten engagiert und begeistert an dem Programm mit, das trotz seiner Lebendigkeit nie die Ernsthaftigkeit der Lage vergessen ließ.

Die folgende Resonanz in den Medien war groß. Die Berliner Zeitung, die Berliner Tageszeitung (Taz) überregional, die Taz Berlin, der Tagesspiegel, die Berliner Morgenpost und die Junge Welt berichteten am 6. April 2005 über die Aktion²⁹.

4.2 Materialien für den Unterricht

Seit 1973 ist es am GRIPS - Theater so üblich, dass zur Vor- und Nachbereitung der gezeigten Stücke Materialhefte³⁰ herausgegeben werden.

„Sie enthalten neben Hintergrundinformationen zum Thema vor allen Dingen didaktische Hinweise, wie das vorgeführte Sujet im Unterricht vertieft werden kann. Dabei wird darauf geachtet, dass bei einer solchen Nachbereitung in spielerischer Weise an die Umwelt des Schülers angeknüpft wird: Dies kann durch das Nachspiel von Szenen und Geschichten oder durch Erfindung eigener Rollenspiele geschehen. Mit diesen Heften versucht GRIPS, über die unmittelbare Dauer der Aufführung hinaus eine weitergehende Beschäftigung mit dem Geschehen abzusichern – was umgekehrt auch einem Bedürfnis der Lehrer entspricht, die sich oft ob der angeschnittenen Themen verunsichert fühlten.“³¹

Bereits für das Stück 'Melodys Ring' beinhaltete das Materialheft, das in Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsrat entworfen wurde, Informationen zu den Themen Einwanderung und Asyl. Für die Kampagne 'Hier geblieben!' entstanden jedoch ausführlicherere Materialien, die am 7. April den LehrerInnen im Berliner DGB - Haus vorgestellt wurden.

Die Schüler konnten anhand der Broschüren den Fall einer Abschiebung im Unterricht nachspielen und sich gemeinsam die Themen 'Bleiberecht' und 'Kinderrechte' erarbeiten. Das GRIPS - Theater legte Wert darauf, dass den Schulklassen ab dem 4. Jahrgang die Möglich-

²⁸ Ausschnitt aus dem Lied vom Jugendclub des GRIPS „Bande Agita“. Text/Musik: Kathrin Peele & David Fuhr 2005

²⁹ siehe dazu den Anhang

³⁰ Kolneder. Grips, S. 21

³¹ Jahnke, Manfred. Kinder- und Jugendtheater in der Kritik. In: Kinder-, Schul- und Jugendtheater. Beiträge zu Theorie und Praxis; Band 10. Peter Lang. Frankfurt am Main. 2001, S. 42.

keit geboten wurde, sich mit den Themen „kritisch auseinander zu setzen“³². Zusätzlich wurden sie anhand der Materialien über Möglichkeiten der politischen Einflussnahme aufgeklärt und auch dazu ermutigt.

Für Grundschulen wurden zwei kindgerechte Unterrichtsstunden konzipiert, in denen folgenden Fragen³³ nachgegangen werden sollte:

- Was sind die UNO-Kinderrechte, was ist die UNO-KRK? Warum gibt es das? Wie steht Deutschland dazu?
- Was bedeutet Asyl, Duldung, Abschiebung?
- Kann man etwas für die 200 000 'geduldeten' Menschen in Deutschland tun?

Für die Mittel- und Oberstufe wurde ein Planspiel in Form einer Gerichtsverhandlung konzipiert. Die SchülerInnen nahmen hierbei Funktionen als VertreterInnen von Staats-/Rechtsanwaltschaft, Innensenat, Ausländerbehörde, Pro Asyl, UNICEF und ZeugInnen ein. Sie konnten sich in die verschiedenen Rollen versetzen und für diese Positionen Argumente finden. Als Ergebnis sollten sie sich schließlich aber individuell eine eigene Meinung bilden. In solchen spielpädagogischen Mitteln sieht Jahnke „ein Konzept, mit dem Kinder und Jugendliche Gefühl für den eigenen Körper, für Bewegung, Raum, Rhythmus entwickeln sollen, um dann über pantomimische Grundübungen, Improvisationen und Rollenspiele soziales und ästhetisches Empfinden zu erfahren.“³⁴ Spielerisch konnten sich die Kinder und Jugendlichen einem Thema annähern und sich mit diesem auseinandersetzen. Auf dieser Ebene konnte am eigenen Körper die Problematik von Abschiebung erfahrbar gemacht werden. Indem sich die Spieler in die verschiedenen Positionen hineinversetzten, konnten sie tiefe und unterschiedliche Einblicke gewinnen.

Viele Schulen nutzten gerne diese spielerische Auseinandersetzung, andere „...mussten sich zwangsläufig mit dem Thema ganz real auseinandersetzen, weil ihre Mitschüler aus den Klassen geholt und abgeschoben wurden.“³⁵ Hatte eine Klasse bisher noch keinen Umgang mit dem Thema Abschiebung, so konnte den SchülerInnen durch das Spiel die Thematik nahe gebracht werden. Waren Mitschüler von der Abschiebung betroffen, so wurde der Klasse die Möglichkeit geboten, durch die spielerische Ebene die Situation aus neuen und distanzierten Perspektiven zu betrachten.

Die umfangreichen Unterrichtsmaterialien, die die Mitarbeiter der Theaterpädagogik des GRIPS -Theaters entwarfen und die vor allem von Pro Asyl an Schulen weitergegeben wur-

³² Handzettel zu den Materialien

³³ Handzettel zu den Materialien

³⁴ Jahnke, Manfred, Kinder- und Jugendtheater in der Kritik, a.a.O. S. 88

den, entstanden durch den nahen Kontakt zu den jeweiligen Adressaten. Durch die enge Zusammenarbeit von Schulen und Theaterpädagogen wurden die Spiele und Übungen an Gruppen erprobt. Somit wurden sie auf ihre Wirksamkeit und auf die Verständlichkeit der Spielregeln hin untersucht.

Unterstützend dazu bietet das GRIPS - Theater Lehrerfortbildungen an, bei denen LehrerInnen Ideen vermittelt werden, wie sie Theaterpädagogik im Unterricht einsetzen können. Dies geschieht, indem sie die Spiele ausprobieren und Wirkungen an sich selbst erfahren. In einem anschließenden Gespräch mit dem jeweiligen Theaterpädagogen, der als Spielleiter fungiert, können sich die Teilnehmer über die Erfahrungen bei der Fortbildung und über Erfahrungen mit ihrer Schulklasse austauschen. Dies konnten die LehrerInnen beim Anwenden der Materialien zum Thema Bleiberecht im Unterricht einfließen lassen.

4.3 Der Jugendclub 'Bande Agita'

Gespannt verfolgte der Jugendclub 'Bande Agita' des Grips Theaters, unter Leitung von Philipp Harpain, von Beginn an die Aktion 'Hier Geblieben!' und unterstützte sie. Bei der Pressekonferenz agierten sie mit Liedern auf der Bühne. Kurze Zeit später führten sie in der Schiller-Theater-Werkstatt, der zweiten Spielstätte des GRIPS - Theaters, 'Stopp Mensch Geblieben' auf, eine szenische Revue zum 8. Mai 2005, mit dem Thema Abschiebung als Rahmenhandlung. „Ausgehend von Erlebnissen der Verwandten und Bekannten im Krieg und dessen Ende spielen die Jugendlichen einen Szenenbogen zu aktuellen Problemen wie Arbeitslosigkeit, Situationen von Flüchtlingen und Neue Rechte.“³⁶

Auf der Veranstaltung 'Ein Tag für Demokratie' am 8. Mai 2005 trug die Gruppe vor dem Brandenburger Tor auf der großen Bühne des DGB ihre Abschiebelieder vor und mit ihrem Stück waren die Jugendlichen auch auf dem Festival 'Arbeitstreffen der Berliner Jugendclubs' eingeladen. Philipp Harpain berichtete³⁷, dass die Gruppe durch die Aktionen sehr zusammengewachsen sei. Durch das gemeinsame Spiel und indem sie gemeinsam etwas auf die Beine gestellt und öffentlich präsentiert haben, lernten sie sich selbst und die Gruppe besser kennen. Sie selbst sind von verschiedenster Abstammung und daher hat die Aktion auch bei ihnen in der Gruppe viel bewirkt.

³⁵ www.dradio.de/dkultur/sendungen/fazit/363220/bilder/image_main/ vom 5.4.05

³⁶ www.grips-theater.de/grips_theater/stopp_01.php

³⁷ Interview a.a.O.



Abb5: Jugendspielclub des GRIPS anlässlich der Pressekonferenz

Die Arbeit des Jugendclubs, der sich mindestens ein Mal pro Woche trifft, zeigte deutlich das Verhältnis, das das GRIPS - Theater zu seinem Publikum hat. Hier war nichts davon zu spüren, dass der Theaterpädagoge Philipp Harpain die jugendlichen Teilnehmer durch das Theaterspiel erziehen möchte. Er gab als Spielleiter zwar Inputs, aber das Thema wurde gleichberechtigt und partnerschaftlich erarbeitet.

Diese Form der gemeinsamen künstlerischen Arbeit an einem Projekt fand sich in den verschiedenen Bereichen der Aktionskampagne 'Hier Geblieben!' wieder. Die Kinder wurden hier ernst genommen, konnten sich und ihre Ideen eigenständig und mit großem Engagement einbringen.

4.4 Das mobile Stück 'Hier Geblieben!'

4.4.1 Die Entstehung des Stücks



Abb6: Javeh Asafdjah als Tanja in „Hier Geblieben!“

Für das GRIPS -Theater war es laut Philipp Harpain³⁸ doch ungewöhnlich, dass so schnell auf ein Thema reagiert wurde. Normalerweise nehme sich das GRIPS zwei Jahre Zeit zur Vorbereitung und Recherche und für eine längere Probenzeit. Für das Stück 'Hier Geblieben! ' fand die Premiere bereits nach 4 Wochen Probenzeit statt und das Stück war erst in der letzten Woche fertig geschrieben. Die Schauspieler erzählten³⁹, dass selbst zur Generalprobe noch Texte verschoben wurden. Philipp Harpain berichtete, wie wichtig es dem Ensemble jedoch war, das Stück so früh wie möglich herauszubringen, da sie ein starkes Interesse an den Schulen für das Thema und dessen Brisanz für die Gesellschaft spürten.

Reyna Bruns, Magdalena Grazewicz und Dirk Laucke, Studenten des Studienganges 'Szenisches Schreiben' an der Universität der Künste (UdK) Berlin, schrieben das Stück. Sie trafen sich mit Tanja Ristic und ließen sich ihre Geschichte, auch aus der Sicht von ihren Schulka-meradInnen und ihrer Mutter, erzählen. Das Stück griff auf, warum die Familie Ristic nach Deutschland flüchtete, wie sie in Deutschland lebte und eine neue Heimat fand, wie schließlich Tanja aus dem Unterricht geholt wurde und allein in Abschiebehäft gesteckt wurde. Dafür bekamen das Ensemble und die Schriftsteller das Einverständnis von Tanja, ihrer Familie und ihrer Schule.

³⁸ Interview a.a.O.

³⁹ Publikumsgespräch nach der Aufführung „Hier Geblieben!“ im Theater in der Garage, Erlangen, am 17.06.05

Als die Proben zu dem Stück begannen, war der Theatertext noch im Entstehen. Gemeinsam erarbeiteten sich die Studenten mit dem Theaterleiter Volker Ludwig, den Theaterpädagogen Meike Herminghaus und Philipp Harpain, dem Ensemble, der Schule von Tanja Ristic und der Familie Ristic die Thematik und das Stück.

Jeder hatte ein Mitspracherecht und die MitschülerInnen von Tanja konnten Einwände einbringen, wenn sie das Gefühl hatten, die Situation werde von den Autoren oder dem Regisseur Christopher Maas nicht richtig wiedergegeben. Durch den engen Kontakt zu den Schülern fanden die Schauspieler einen sehr persönlichen Bezug zur Thematik, was sich auf die Intensität und die Authentizität des Spiels auswirkte.

Seit seiner Premiere am 2. Mai 2005 wurde, bis zur Innenministerkonferenz in Stuttgart am 24. und 25. Juni 2005, das Stück mehr als 40 Mal bundesweit mit großem Erfolg gespielt. Sein erstes Gastspiel hatte es beim „Tag für Demokratie“ des Berliner Senats am 8. Mai 2005 im Veranstaltungsbereich des DGB auf seiner Bühne am Brandenburger Tor. Außerdem war die Produktion am Deutschen Turnfest vom 14.05. – 20.05.05 und mit einem Wagen auf dem Karneval der Kulturen am 15. Mai 2005 vertreten.

4.4.2 Der Inhalt des Stücks

Das Stück 'Hier Geblieben!' gibt die authentische Geschichte von Tanja Ristic wieder, die abgeschoben werden sollte und für die sich ihre Schulklasse und ihre Lehrerin stark eingesetzt haben, bis sie die Genehmigung erhielt vorläufig in Deutschland zu bleiben⁴⁰. Im August 1995 flüchteten die Ristics von Bosnien nach Berlin. Der Vater arbeitete in Deutschland als Bauarbeiter und die Töchter gingen zur Schule. Tanja ging in die achte Klasse der Neuköllner Gesamtschule, als die Ausländerbehörde sie aus dem Klassenzimmer holen ließ. Von dort aus wurde sie in Abschiebehäft nach Köpenick gebracht, wo sie die Nacht in einer Einzelzelle verbringen musste. Am Tag darauf kam sie zu ihrer Familie in eine andere Zelle. Dort musste sich die Familie jedoch voneinander verabschieden, da Tanjas Vater und ihre Schwester nach Bosnien abgeschoben wurden, während Tanja und ihre Mutter doch vorläufig bleiben durften. Die authentische Geschichte sollten exemplarisch stehen „... für die Situation von 200 000 sogenannten geduldeten Flüchtlingen in Deutschland“⁴¹.

⁴⁰ Presse-Information unter www.hier.geblieben.net/download/Pressemappe.pdf, S.4

⁴¹ Presse-Information unter www.hier.geblieben.net/download/Pressemappe.pdf, S. 4

Dass auch Tanjas Name für das Stück aufgegriffen wurde, befürworteten ihre FreundInnen und ihre Familie. Sie erhofften sich dadurch mehr Gehör in der Öffentlichkeit und eine Unterstützung für das Bleiberecht von Tanja. Trotzdem betonte Philipp Harpain⁴², dass nicht vergessen werden dürfe, dass es sich hier nicht nur um diesen Einzelfall handelt. Vielen Familien gehe es genau wie der Familie Ristic, oder sogar schlimmer, ohne dass diese Schicksale in der Presse behandelt werden.

Gespielt wurde das Stück an Berliner Schulen für Jugendliche ab 12 Jahren. Auf seiner Tournee gab es auch Abendvorstellungen für ein älteres Publikum.

4.4.3 Reaktionen zum Stück

Die spannende und abwechslungsreiche Inszenierung⁴³ von Christopher Maas lebte von einem natürlichen, lebendigen und nahe gehenden Spiel. Tragische und traurige Momente wurden sensibel abgewechselt durch einen feinen Humor bis zu überschwänglich komischen Nummern. Die Inszenierung war aufgrund der jungen Darsteller, durch den modernen Sprechgesang, durch die Verwendung von Puppen und einem lebhaften Verwandlungsspiel nahe dran an seinem jugendlichen Publikum. Mit ihrer Energie und dem Drang der Rollen und Darsteller ihre Geschichte zu erzählen, riss die Inszenierung die Zuschauer mit.

Während der anschließenden Publikumsdiskussion brach diese Spannung nicht ab. Die drei Spieler und der Theaterpädagoge Philipp Harpain hatten ihrem Publikum etwas mitzuteilen, das ihnen am Herzen lag und das aus ihnen hinaus in die Welt wollte. Ihr Anliegen übertrug sich auf das Publikum, das nun den Austausch über die Problematik suchte.

Dass sich das Stück mit einer wahren Begebenheit auseinandersetzt, bewirkte eine große Erschütterung. Niemand konnte sagen, dass das Stück Geschehnisse übertrieben darstelle, denn sie sind laut Tanja wirklich so geschehen.

Aufgrund des authentischen Spiels und einer ausgefeilten psychologischen Ausgestaltung der Rollen, konnte sich das Publikum mit den Personen auf der Bühne identifizieren. Es fühlte und erlebte die Geschichte von Tanja und ihren FreundInnen durch die Form des Theaters mit. Dem Zuschauer offenbarte sich die Absurdität, die dahinter steckt, wenn man Menschen in ein Land das ihnen fremd ist schickt, und dass sie den Ort, den sie als Heimat bezeichnet haben, verlassen müssen.

⁴² Interview a.a.O.

⁴³ Aufführung in Erlangen mit anschließender Diskussion

Das Stück brachte Menschen, die sonst vielleicht wenig Kontakt zu Flüchtlingen haben, die Problematik näher. Unterstützt von Zahlen und Fakten erfuhr der Zuschauer, dass es vielen Anderen genau so ergeht wie Tanja. In den anschließenden Diskussionen erzählten sich die Zuschauer von anderen Fällen, die sie miterlebt oder von denen sie gehört haben. Und plötzlich konnte man Bilder mit den Zahlen verbinden und begann spätestens dann, das Unrecht zu spüren. Es folgten viele Fragen von Seiten des Publikums her, bezüglich der Bleiberechtsthematik und der Kampagne 'Hier Geblieben! '.

Dabei ging es bei dem Stück nicht nur darum, Mitstreiter für die Kampagne zu finden. Noch wichtiger war das, was das Theaterstück in den Köpfen der Zuschauer bewirkte. Die Idee von einer mitmenschlichen Welt, in der Jeder leben kann wo er will, mag zwar idealistisch und weltfremd klingen. Aber der Wunsch danach ist natürlich und wichtig. Die Welt des Theaters bietet die Möglichkeit sich eine andere Welt vorzustellen und seine eigene hoffnungsvoll zu verändern. Trotz all dem Realismus, der hinter dem Stück 'Hier Geblieben! ' steckte, wurde mit viel Phantasie ein Bild geschaffen von einer veränderbaren Welt.

„Wenn man eine idealtypische dramaturgische Struktur der GRIPS - Stücke entwerfen wollte, müsste man folgende Elemente nennen: eine einfache, überschaubare Handlung aus dem Alltagsbereich (Familie, Kindergruppe, Schule), zündende Songs (fast alle von Volker Ludwig getextet und von Birger Heymann vertont), die die Handlung kommentieren, Kinder mit 'Köpfchen' (im Berliner Jargon: 'mit Grips') als handelnde Figuren, die nicht hinnehmen, dass alles so bleiben muss, wie es ist.“⁴⁴

Dieses Prinzip lässt sich immer wieder in der Praxis des GRIPS - Theaters wieder finden, wie auch in dem Stück 'Hier Geblieben! '.

4.4.4 Die Form des Stückes

4.4.4.1 Das Spiel im Spiel

Die Schauspieler Javeh Asafdjah, Sarah Becker und Adrian Zwicker spielten das Stück „Hier Geblieben!“ auf zwei Ebenen. Sie selbst als Darsteller gaben die authentische Geschichte von Tanja wieder. Dafür nahmen sie die Rollen von Tanja und ihren Freunden Maja und Valli ein,

⁴⁴ Jahnke, Manfred, Kinder- und Jugendtheater in der Kritik, a.a.O. S. 40f.

die ihre eigene Geschichte in Form eines Spiels im Spiel nachspielten. Für den Zuschauer entstand beinahe der Eindruck, als wenn Maja, Valli und Adrian selbst vor der Klasse stehen würden um ihre persönliche Geschichte zu erzählen. Gleich zu Beginn wurde das Publikum sogar zum 'Mitspielenden'. Im Zuschauerraum befand sich ein leerer Platz auf dem ein Rucksack abgestellt war. Einer der Mitschüler wurde 'entführt'. Die Klasse wurde spielerisch mit der gleichen Situation konfrontiert, die daraufhin auf der Bühne im Fall von Tanja nacherzählt wurde. Durch diese Verdopplung der Ebenen konnte das Thema „... um so nachhaltiger der Rezeption der Zuschauer angeboten...“⁴⁵ werden. Jahnke sieht in dieser Form ein Mittel, mit dem „... sich das Theater zugleich als Theater, d.h. als Fiktion zu erkennen...“⁴⁶ gibt. Die Rollen spielten die Geschichte von Tanja bewusst nach und erlebten sie noch einmal mit. Valli und Maja reagierten zum Beispiel betroffen auf Tanjas Bericht und kommentieren diesen.

„Tanja: Meine Familie! Mama und Sanja fallen mit weinend um den Hals. Wollen mich gar nicht mehr loslassen, aber mein Papa steht so ein bisschen an der Seite. Ich will ihn auch drücken. Er weint ja! Ich hab ihn vorher noch nie weinen sehen.

Valli: Ich meinen auch nie.

Maja: Ne, nie.“⁴⁷

Verschiedene Mittel der Inszenierung regten die Zuschauer zur Selbstreflexion an. Liedeinschübe, eingefügte Spielszenen wie eine Science-Fiction-Nummer⁴⁸ von Valli zum Thema Asyl, ein direktes Ansprechen des Publikums und natürlich das Spiel mit den Ebenen waren Verfremdungseffekte, die eine totale Einfühlung verhinderten. Bei diesem Prinzip wurde das GRIPS - Theater von Brecht beeinflusst: „Damit der Vorgang als das gesellschaftlich bedeutende und problematische Ereignis erscheint, das er ist, muss er dem Publikum entfremdet werden durch die Darstellung.“⁴⁹ Obwohl das Publikum mit dem mitreißenden und spannenden Spiel mitfieberte, war es sich der realen Spielsituation stets bewusst und bezog das Spiel auf sein eigenes Leben. Das GRIPS - Theater benutzt solche Mittel, „... denn der Zuschauer soll seine Realität und die Veränderbarkeit dieser Realität erkennen, das heißt verstandesgemäß erfassen und nicht nur emotional am Geschehen beteiligt sein.“⁵⁰

⁴⁵ Jahnke, Manfred, Trilogie des Jugendtheaters, a.a.O. S. 110

⁴⁶ Jahnke, Manfred. Trilogie des Jugendtheaters, a.a.O. S. 111

⁴⁷ Bruns, Reyna und Grazewicz, Magdalena und Laucke Dirk. Textbuch „Hier Geblieben!“, 2004, S. 18

⁴⁸ Bruns a.a.O. S. 22

⁴⁹ Brecht, Bertolt. Über Politik auf dem Theater. Suhrkamp. Frankfurt am Main. 1971, S. 39

⁵⁰ Schriegel, Susanne und Tamoschus, Angelika. Jugendtheater als Medium politisch-pädagogischer Praxis. Päd.extra. Frankfurt. 1978, S. 157

4.4.4.2 Das 'Mutmachttheater'

Volker Ludwig bezeichnet die Stücke des GRIPS- Theaters gerne als „Mutmachttheater“⁵¹ 'Mutmachen' bedeutet nicht unbedingt nur, dass Kindern und Jugendlichen in bestimmten Situationen des Alltags geholfen werden soll oder das am Schluss der Stücke ein 'Happy end' steht. Mutmachen bedeutet beim GRIPS - Theater, Kinder und Jugendliche darin zu bestätigen ihren Alltag in die Hand zu nehmen und ihn zu verändern. So gesehen war auch das Stück 'Hier Geblieben!' ein Mutmachttheater. Tanja Ristic darf mit ihrer Mutter, aufgrund der Unterstützung von ihrer Schulklasse, vorläufig in Deutschland bleiben. Die gemeinsame Aktion hat mit vereinten Kräften im Kleinen etwas bewirkt. Das Stück machte Mut, indem es zeigte, dass es Sinn machen kann sich für etwas, das ausweglos erscheint, einzusetzen. Es machte außerdem im Großen Hoffnung auf eine veränderbare und bessere Welt.

Auch die Dramaturgie des Stückes verstärkte dies. Wie viele weitere GRIPS- Stücke ermutigte es die Zuschauer „... durch seine fröhlich - entspannte Praxis zur Identifikation...“⁵². Die Handlung von dem Stück 'Hier Geblieben!' war zwar ernst aber die Inszenierung ließ sich nicht von dieser Ernsthaftigkeit mitreißen. Der Ernst der Lage vermittelte sich nicht durch eine trockene Demonstration des Unglücks, sondern durch eine energiegelade und optimistische Inszenierung, die humorvoll mit der Situation umging. Somit wurde der Zuschauer nicht von einer Last des schwierigen Stoffes überfordert, sondern dazu gefordert, sich der Situation zu stellen. Und genau so haben es Tanja und ihre MitschülerInnen auch getan.

„Maja: Ich hab grad mit Tanja telefoniert. (...) Die soll wirklich für immer nach Bosnien, die ganze Familie!

Valli: Das geht nicht, wir ham Schule!

Maja: Weil, die kommen doch von da und dürfen hier nicht mehr bleiben.

Valli: Was soll das heißen, die kommen von da? Tanja kommt aus Berlin.

Maja: Ja natürlich... Aber sie ist in Bosnien geboren...

Valli: Ja und ich bin in Cottbus geboren! Muss ich da jetzt etwa auch zurück?! Scheiße, Cottbus.“⁵³

⁵¹ vgl. Paul a.a.O. S. 201

⁵² Paul a.a.O. S. 203

⁵³ Bruns a.a.O. S. 19f.

An einer weiteren komischen Stelle des Stückes versucht Valli anhand einer ausgedachten „Science-Fiction-Nummer“⁵⁴ zu erklären, was ein Asylantrag ist. Aus dem anfänglichen Spiel wurde schnell Ernst. Sensibel brach die Inszenierung immer wieder zwischen dem Gefühl einer hoffnungslos ausweglosen Lage und dem Willen und dem Glauben daran, die Welt verändern zu können.



Abb7: Javeh Asafdjah als Tanja, Adrian Zwicker als Valli, Sarah Becker als Maja in „Hier Geblieben!“

4.4.4.3 Das politische Theater

„Kinder lieben das heitere, leichte Spiel von Clowns und Kasperfiguren. Doch Kinder brauchen auch den Zugang zu ernstern Geschichten, die sie selbst betreffen.“⁵⁵

⁵⁴ Bruns a.a.O. S. 22

⁵⁵ www.kinder-und-jugendtheater.de/themen/07-kinder-im-theater.html, S.1

Das Stück 'Hier Geblieben!' war in seiner Form als Lehrstück typisch für die Praxis am GRIPS - Theater. Hier muss eingefügt werden, dass sich das GRIPS - Theater nicht explizit auf die Lehrstück-Theorie von Brecht Bezug nimmt.⁵⁶ Für ihn waren Lehrstücke Theaterstücke für Laien, bei denen es nicht um eine professionelle Aufführung ging.⁵⁷ Jedoch finden sich in der Arbeit des GRIPS - Theaters Nähe zu den Brechtschen Lehrstücken. Brechtsche Lehrstücke sollen zum Beispiel lehren „... die Wirklichkeit genauer wahrzunehmen.“⁵⁸ Dieser Lehrcharakter wird von den Figuren der GRIPS - Stücke vorgeführt und kann sich auf das Publikum übertragen. Die Jugendlichen um die es in dem Stück 'Hier Geblieben!' ging, lernten im Laufe der Handlung immer mehr dazu. Sie kamen dem Umgang mit Politik, mit den Medien und mit den Menschen näher. Der soziale Kontakt zur Lehrerin wuchs während des Stückes und beide Seiten näherten sich einander an. Das Publikum konnte mit den Charakteren lernen und sich den verschiedenen Themen annähern.

Jedoch leistete das Stück mehr als das, indem es fast schon ein politischer Aufruf war. Es zeigte demokratische Mittel auf, die im Fall von Tanja Ristic auch erfolgreich umgesetzt wurden. Das bezeichnete Philipp Harpain als eher ungewöhnlich für das GRIPS - Theater:

„Hierbei geht es auch darum tatsächlich diese Geschichte zu erzählen, sie öffentlich zu machen, ihr einen Raum zu verschaffen und ein Gehör zu verschaffen und auch natürlich ein Mitgefühl. Mit der Tanja und mit der Familie und mit Flüchtlingen überhaupt. (...) Da kann man uns eine Einflussnahme vorwerfen, aber ich glaube es ist eine Einflussnahme im guten Sinne.“⁵⁹

Philipp Harpain lenkte ein, dass aufgrund der kurzen Probenzeit die das Stück 'Hier Geblieben!' hatte, die Gegenposition ein wenig zu kurz kam. Typisch seien für ihn zurzeit am GRIPS - Theater eher Stücke, bei denen Argumente noch differenzierter ausgetauscht werden. Das Stück 'Hier Geblieben!' wurde kritisiert⁶⁰, obwohl die Resonanz von der Seite des Publikums her sonst sehr positiv war. Es wurde die Gefahr angedeutet, dass ein Publikum, das

⁵⁶ vgl. Fischer a.a.O. S. 103

⁵⁷ vgl. Steinweg, Reiner. Politisch-ästhetisches Lernen: Brecht, Schiller und die Theaterpädagogik. In: Ruping, Bernd + Vaßen, Florian + Koch Gerd. Widerwort und Widerspiel. Theater zwischen Eigensinn und Anpassung. Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater e. V.. Lingen – Hannover, 1991, S. 255

⁵⁸ Steinweg, Reiner. Politisch-ästhetisches Lernen: Brecht, Schiller und die Theaterpädagogik. In: Ruping, Bernd + Vaßen, Florian + Koch Gerd. Widerwort und Widerspiel. Theater zwischen Eigensinn und Anpassung. Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater e. V.. Lingen – Hannover, 1991, S. 259

⁵⁹ Interview a.a.O.

⁶⁰ Kritik „Gut gemeint ist das Gegenteil von gut“ im Berliner Zeitung Archiv:

<http://www.berlinonline.de/.bin/print.php/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2005 vom 4.5.05>

sich von dem Spiel auf der Bühne so stark begeistern lässt, auch von diesem manipulierbar sein könnte.

Während dem Stück drückten zum Beispiel die Darsteller Zuschauern ein Transparent mit dem Aufdruck „Tanja muss bleiben!“⁶¹ in die Hand. So wurde ein direkter Kontakt zum Publikum geschaffen, das dazu aufgefordert wurde, aktiv an dem Theatergeschehen teilzunehmen. Das GRIPS - Theater distanzieren sich davon, dass es sein Publikum „instruieren“⁶² wolle. Philipp Harpain berichtet⁶³, wie sich bereits Jugendliche geweigert hatten das Transparent zu halten. Das wurde von allen Beteiligten respektiert. Schließlich gehen die Theaterschaffenden vom GRIPS davon aus, dass Kinder und Jugendliche einen eigenen Kopf zum Denken haben.

Anschließend zu den Vorstellungen fanden auch immer Diskussionen mit den Kindern und Jugendlichen statt. Philipp Harpain⁶⁴ meinte, dass die Kinder und Jugendlichen sich in den Diskussionen äußerst positiv zu dem Stück äußerten. Sie fanden es spannend, fühlten sich jedoch nicht beeinflusst. Vor allem fanden sie es toll, dass so etwas erzählt wurde. Philipp Harpain geht davon aus, dass das jugendliche Publikum ein „absolut ehrliches“ ist, das man auch ernst nehmen muss, um sein Interesse zu wecken.

Deshalb versuchte das GRIPS - Theater auch nicht, sein Publikum mit dem Zeigefinger zu erziehen. Es wollte vielmehr gemeinsam mit seinem Publikum spielerisch und mit viel Kreativität ein Thema erarbeiten. Und somit wirkte die Inszenierung von ‚Hier Geblieben! ‚, trotz seiner nicht einfachen Handlung, an keiner Stelle trocken und schwerfällig.

⁶¹ Maja und Valli spielen die Demonstration für Tanja nach. Bruns a.a.O. S, 38

⁶² www.berlinonline.de/.bin/mark.cgi/berliner-zeitung/feuilleton/445182.html?keywords=Christopher%20maas

⁶³ Interview a.a.O.

⁶⁴ Interview a.a.O.

4.4.4.4 Das realistische Theater



Abb8: Sarah Becker als Maja in 'Hier Geblieben!'

„Auch für die Jugendstücke des GRIPS gilt die Feststellung, dass sie in ihren Handlungen Spaß am Erkennen der Wirklichkeit vermitteln und mögliche, kleine Lernschritte vorführen, ohne die Widersprüche zu unterschlagen, in denen diese sich vollziehen müssen.“⁶⁵

Ende der 60er Jahre war das KJT „...noch nahezu ausschließlich ein Märchentheater...“⁶⁶ Jahnke beschreibt eine Entwicklung zu Beginn der siebziger Jahre, in der eine „realistische Tradition“ im Kinder- und Jugendtheaterbereich aufgebaut wurde. Einen großen Einfluss darauf hatte das „Theater für Kinder im Reichskabarett“, das 1966 gegründet wurde und 1972 den Namen 'GRIPS' erhielt. Laut Jahnke habe das Grips Theater das 'Realitätsprinzip' im

⁶⁵ Jahnke, Manfred. Kinder- und Jugendtheater in der Kritik, a.a.O., S. 52

⁶⁶ Mittelstädt, Eckhard. Theater für Kinder und Jugendliche heute. In: Vorhang auf Bühne frei! Baltmannsweiler, 1998, S. 27

Kindertheater eingeführt, was jedoch auch zu Kritik geführt habe. Es kamen Gegenstimmen auf, die im realistischen Kindertheater einen Verlust von Poesie und Märchenhaftigkeit sahen, die für diese Position grundlegend zum Kindertheater dazugehörten.⁶⁷ Jahnke nimmt jedoch das GRIPS - Theater als Beispiel, bei dem beide Seiten gleichzeitig funktionieren und sich gegenseitig positiv beeinflussten. „Die Handlungen orientieren sich an der Wirklichkeit der Kinder selbst, sowohl auf der Ebene der Dramaturgie, die sich nach der Struktur der Rollenspiele – also den Spielformen der Kinder selbst – richtet, als auch in der inhaltlichen Konzeption selbst, die die Kinder bedrängende Probleme aufgreift und mit Witz und Fantasie Lösungen vorschlägt, aber nicht oktroyiert.“⁶⁸

Jahnke betont die Tatsache, dass trotz der Nähe zur Realität bei den Stücken des GRIPS - Theaters viel Fantasie freigesetzt wird.⁶⁹ Auch bei dem Stück ‚Hier Geblieben!‘ macht sich das bemerkbar. Innerhalb des realistisch Möglichen wurde hier eine Perspektive gezeigt, mit der Umwelt umzugehen. Das Ensemble bediente sich verschiedener ästhetischer und dramaturgischer Mittel, um sein Publikum zu verzaubern. Die Gesangs- und Musikeinlagen, das Spiel mit Puppen, das ständige Schlüpfen in verschiedene Rollen und Erzählebenen, das intensive Spiel im Wechsel mit lauten und komischen Nummern, schafften eine besondere Atmosphäre. Zwar sollten die Realität und Möglichkeiten dieser entgegentreten aufgezeigt werden. Aber dies geschah nicht trocken und belehrend, sondern spielerisch auf eine ästhetisch wirksame Art und Weise. Die dargestellten Bilder ermöglichten es, in eine Geschichte einzutauchen ohne den Bezug zur Realität zu verlieren.

Kirschner zeigt zwei Extreme auf in der Theaterarbeit für Kinder. Laut Kirschner „... finden sich alle Positionen zwischen ästhetischen Konzepten, die die kindlichen Adressaten unbeachtet lassen, bis zur Pädagogisierung des Theaters.“⁷⁰ Die Inszenierung „Hier Geblieben!“ fand in dieser Diskussion, die Extremen außer Acht lassend, einen Mittelweg. In der Schnittstelle zwischen ästhetischer Fiktion und pädagogischem Realismus lag der Reiz dieser Inszenierung.

⁶⁷ vgl. Jahnke, Manfred. Kinder- und Jugendtheater in der Kritik, a.a.O., S.90 ff.

⁶⁸ Jahnke, Manfred. Kinder- und Jugendtheater in der Kritik, a.a.O., S. 62 f.

⁶⁹ vgl. Jahnke, Manfred. Kinder- und Jugendtheater in der Kritik a.a.O., S. 65

⁷⁰ www.kinder-und-jugendtheater.de/themen/07-kinder-im-theater.html, S.1



Abb9: Adrian Zwicker als Valli, Javeh Asafdjah als Tanja, Sarah Becker als Maja in „Hier Geblieben

4.5 Die Kuschtieraktion

Bei der Kuschtieraktion handelte es sich um ein performatives Theaterprojekt, unter Leitung von der Theaterpädagogin Meike Herminghausen vom GRIPS - Theater, das auch am Kinder- und Jugendtheaterfestival in Berlin teilgenommen hatte. Zu Beginn der Aktion wurde von Mitarbeitern der Theaterpädagogik ein Film gedreht, in dem sich Kuschtiere vorstellten. Sie beschrieben sich selbst und erzählten, dass sie in ihrer Heimat gefährdet seien und diese verlassen müssten. Die Theaterpädagogen gingen mit dem Film und den Kuschtieren in verschiedene Schulklassen. Jedes Kind bekam ein Kuschtier, für das es selbst verantwortlich war. Die Kinder kümmerten sich um die Kuschtiere, bis eines Tages eine Abgeordnete der 'Stofftieraufsichtsbehörde' in die Schulklasse kam und meinte, die Kuschtiere müssten jetzt wieder weg, da ihr Aufenthalt nicht erlaubt sei. Jedoch kam es letztendlich nicht dazu, dass die Kuschtiere die Klasse verlassen mussten, sondern stattdessen musste die 'Beamtin' gehen.

Bei diesem Projekt wurde deutlich, wie weit Theater gehen kann. Für einige Kinder hörte hier das Spiel auf.⁷¹ Sie wollten die Kuschtiere nicht mehr gehen lassen. Dabei verwischten zum

⁷¹ vgl. Müller, Alexandra. Projekt missing link. In: Theater der Zeit. Zeitschrift für Politik und Theater. Zuspiel – Kinder- und Jugendtheater. Heft Nr. 6. Juni 2005. Interessensgemeinschaft Theater der Zeit. Berlin, 2005, S.18

Teil die Grenzen zwischen Realität und Fiktion. Die Kinder wurden zu Mitspielern, die beinahe vergaßen, dass sie Teilnehmer eines Stückes waren. Durch performative Mittel wurden sie in eine Situation versetzt, die ihnen real vorkam und die für sie schrecklich war. Sie wurden einer Situation gegenübergestellt, die real immer wieder passiert. Schüler verlieren ihre Mitschüler und Freunde, da diese abgeschoben werden.

Anhand der Kuscheltiere bot sich den Kindern die Reflexionsebene dieses Konfliktes. Teil des Projektes war auch, dass sich die Klasse gemeinsam überlegen sollte, wie den Kuscheltieren geholfen werden kann. Hierbei erkannten die Kinder die fiktive Spielebene und konnten diese in Bezug setzen zu realen Erfahrungen und Geschehnissen. Die Erfahrungen mit den Kuscheltieren konnten übertragen werden auf das Miteinander mit ihren Mitmenschen.

Dieser Teil der Kampagne 'Hier Geblieben!' zeigte eine Art und Weise, wie Theater gemacht werden kann und wie stark seine Wirkungen sein können. Seine Wirkungen hatte die Aktion sicher nicht verfehlt. Statt durch die Medien von Abschiebungen zu erfahren, wurde diese Situation hautnah erprobt und nachempfunden. Diese Nähe zur Konfliktsituation kann, wenn man sich ausführlich mit ihr auseinandersetzt, hilfreich sein, um sich eine eigene Meinung zu bilden. Bei anderen Aktionen, wie dem Theaterstück 'Hier Geblieben!', lag der Schwerpunkt eher auf einer künstlerischen Auseinandersetzung, die mehr Distanz wahrt zwischen dem Theater und seinem Publikum und somit diesem andere Ästhetiken des Theaters näher brachte.

4.6 Die Postkarten - Aktion

Auf ganz unterschiedliche Art und Weise wurde den Kindern und Jugendlichen bei der Aktion 'Hier Geblieben!' die Themen Abschiebung und Bleiberecht vorgestellt und sie hatten Gelegenheit sich ausführlich zu informieren. Spätestens bei der Postkarten-Aktion bot sich ihnen die Gelegenheit persönlich Stellung zu beziehen und sich selbst einzubringen. Das GRIPS - Theater verteilte Postkarten an Kinder und Jugendliche, auf denen diese auf individuelle Weise ihre Meinung verewigen konnten. Im Juni 2005 waren bereits 1500 Postkarten⁷² beim GRIPS eingegangen.

Die Kinder und Jugendlichen wurden „... selber zu Künstlern...“⁷³. Individuell zählte hier jede Stimme. Durch die Postkartenaktion wurde ausgedrückt, dass jeder Einzelne mit seiner Persönlichkeit wichtig ist, wenn es darum geht sich für etwas einzusetzen. Durch das kreative Zeichnen, Malen und Gestalten der Karten hatte jeder Unterzeichner noch einmal die Möglichkeit sich persönlich mit der Thematik auseinanderzusetzen, sein Anliegen zu reflektieren und zu konkretisieren. Es zeigte sich, dass das GRIPS -Theater die Kinder und Jugendlichen nicht für eigene Zwecke instrumentalisieren wollte. Die Kinder und Jugendlichen gaben nicht einfach eine Unterschrift ab, sondern sie teilten der Welt und den Politikern ihre Meinung mit. Symbolisch eröffnet wurde die Postkartenausstellung im Rahmen der Pressekonferenz und war in Ausschnitten immer bei den Gastauftritten des Theaterstücks 'Hier Geblieben!' mit dabei. Bunt durcheinander gemischt wurden sie an Bändern aufgehängt und konnten von den Besuchern betrachtet werden. Die gesamte Ausstellung konnte auf der Internetseite der Aktion eingesehen werden und wurde regelmäßig aktualisiert. Hier waren sie zum Teil nach Schulklassen geordnet und konnten somit leicht von den Künstlern gefunden werden.



Abb10: Foyer des Grips bei der Pressekonferenz am 5.4.05

⁷² Interview a.a.O.

⁷³ Interview a.a.O.

4.7 Die Homepage der Aktion

Unter 'www.hier.geblieben.net' konnte man sich seit März 2005 ausführlich über das Aktionsprogramm informieren. Die Tourneeterminen des Stückes 'Hier Geblieben!' und Nachrichten der Aktion wurden hier ständig aktualisiert. Die Seite informierte in kleinem Ausmaß auch über die Aktion hinaus, indem auf weitere Fälle von Abschiebung hingewiesen und anhand eines Glossars über das Thema Bleiberecht informiert wurde. Außerdem konnten auf der Seite Lieder und Informationsfilme zum Thema Asyl heruntergeladen werden. Der Höhepunkt der Seite war die Postkartenausstellung. Alle Zeichner der Postkarten hatten die Möglichkeit sich auf dieser Plattform wiederzufinden.

Mit der Internetseite war das GRIPS -Theater wieder nahe dran an seinem Publikum. Es blieb nicht bei dem vergänglichen Moment einer Aufführung oder dem Unterzeichnen einer Postkarte. Auf der Internetseite hatte man zu jeder Zeit die Möglichkeit die Aktion fortzuführen und gemeinsam erlebbar zu machen.

4.8 Das Zielpublikum der Aktion

„Kinder brauchen Theater, das sie ernst nimmt. Dieses Theater ist authentisch, es belehrt nicht. Die Kinder finden sich im Theaterereignis wieder. Dieses Theater ist komisch, es unterhält nicht. Im Lachen distanzieren sich die Kinder von dem Bühnengeschehen und nähern sich der Geschichte der Aufführung. Dieses Theater kann absurd und darf realistisch sein. Die Nähe zur eigenen Welt liegt für die Kinder in der traumhaften Anlage des Stückes. Dieses Theater ist Familientheater. Es entfaltet seine Wirkung vor allem, wenn die Erwachsenen sich auf das Theater, das für die Kinder Stellung nimmt, einlassen. Dieses Theater ist für das Publikum wie für die Theater selbst erfolgreiches Theater. Es ist folgenreiches Theater.“⁷⁴

Das Grips Theater will Theater für Kinder- und Jugendliche machen, begeistert aber mit seinen Stücken auch ein erwachsenes Publikum. Und das, obwohl das GRIPS - Theater hauptsächlich die Wirkungen seiner Stücke auf ein junges Publikum hin untersucht. Auf der einen Seite liegt das an einer 'jung gebliebenen' Einstellung seines erwachsenen Publikums, auf der anderen Seite kann das Theater aber auch das 'Kind im Erwachsenen' erwecken. Über den Weg in die Kindheit können Erwachsene aus festgefahrenen Einstellungen 'befreit' werden.

⁷⁴ www.kinder-und-jugendtheater.de/themen/07-kinder-im-theater.html

Durch das Theater „...hat der Erwachsene wieder jene Natürlichkeit erlangt, die er auf dem Weg vom Kind zur verkrusteten 'großen' Welt verloren hatte.“⁷⁵ Grundrechte wie Liebe, Respekt, Freiheit und Phantasie, die durch gesellschaftliche Regelungen in den Hintergrund gedrängt wurden, werden durch Kinderaugen wieder geweckt.

Obwohl junge Menschen das Zielpublikum des GRIPS - Theaters sind, so will es zusätzlich etwas in den Köpfen aller Menschen bewirken. Dies wurde auch in der Kampagne 'Hier Geblieben!' bemerkbar. Jedoch distanziert sich das GRIPS - Theater davon, das KJT als Mittel zum Zweck zu nutzen, um ein erwachsenes Publikum anzusprechen. Dass über die Theaterpädagogik auch ein erwachsenes Publikum erreicht wird, ist bei der Arbeit des GRIPS - Theaters eine Erscheinung, die nebenbei erfolgt und nicht als solche tendiert wird.

Im Vordergrund stehen ausschließlich die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Diese waren es auch, die die Aktion 'Hier Geblieben!' mit dem 'Appell der Kinder und Jugendlichen' begonnen hatten. Das GRIPS - Theater benutzt weniger die Theaterpädagogik für politische Zwecke, sondern es unterstützt die Belange und Ziele der Kinder und Jugendlichen. Indem es ihnen, durch die Plattform der Theaterpädagogik, einen öffentlichen Raum und somit Gehör verschafft, wird es politisch. Abschiebung ist eines von vielen aktuellen Themen die alle Altersgruppen etwas angehen. Kinder werden gleichermaßen wie Erwachsene mit gesellschaftlichen Konflikten konfrontiert und wissen nicht wie sie mit ihnen umgehen können. „Eine umfassende Informiertheit geht Hand in Hand mit einem Gefühl umfassender Ohnmacht. Und darin gibt es wenig Unterschied zwischen jung und alt, groß und klein.“⁷⁶ Bei der Aktion 'Hier Geblieben!' wurde den Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit geboten auch der Welt der Erwachsenen etwas mitzuteilen. Das GRIPS - Theater unterstützt sie dabei, indem es intensiv im Umfeld der Kinder und Jugendlichen recherchiert und ihre Themen in einem passenden Rahmen aufgreift.

4.9 Die Innenministerkonferenz in Stuttgart

Anlässlich der Innenministerkonferenz in Stuttgart wurde den Ministern der Appell der Aktion 'Hier Geblieben!' überreicht. Am 23. und am 24. Juni 2005 fanden Aktionen von verschiedenen Veranstaltern auf dem Rathausplatz statt.

⁷⁵ Jahnke, Manfred. Kinder- und Jugendtheater in der Kritik, a.a.O., S. 103

⁷⁶ Jahnke, Manfred. Trilogie des Jugendtheaters, a.a.O., S. 108



Abb11: Die Aktion 'Hier Geblieben' anlässlich zur IMK in Stuttgart

Unter den vielen Flüchtlingsunterstützern befand sich auch das GRIPS - Theater mit der Aktion 'Hier Geblieben! '. An beiden Tagen wurde das Theaterstück aufgeführt, der Jugendclub des GRIPS trat mit seinem Programm auf und es wurden Reden gehalten. Umrahmt wurde der Platz von der Postkartenaktion des GRIPS - Theaters.

Die Mitstreiter der Aktion 'Hier Geblieben! ' hatten Grund genug, sich Hoffnungen zu machen. Der Innenminister von Berlin, Herr Dr. Körting, beantragte auf der Innenministerkonferenz, auch aufgrund der Aktionen des GRIPS - Theaters und ihrer großen öffentlichen Resonanz, ein Bleiberecht für Kinder und Jugendliche. Er bestätigte öffentlich, dass er für das Bleiberecht von langjährig in Deutschland lebenden Kinder- und Jugendlichen einstehe. Trotzdem konnten sich die Forderungen bei der Innenministerkonferenz auf keine Weise durchsetzen. Die Zeitung 'junge Welt' berichtete: „Ein Vorstoß von Bundesinnenminister

Otto Schily und dem Berliner Innensenator Ehrhart Körting (beide SPD), ausländischen Minderjährigen ein Bleiberecht einzuräumen, wenn sie länger als sechs Jahre in Deutschland leben, fand keine Mehrheit.⁷⁷ Auch die Stuttgarter Zeitung berichtete von einem „...heftigen Streit zwischen Bundesregierung und unionsgeführten Ländern über Bleiberechtsregelungen für Kinder und Jugendliche“⁷⁸.

Leider wurde in den Stuttgarter Medien nichts über die gut besuchte Bleiberechtsaktion berichtet. Das Aktionsbündnis zeigte sich jedoch entschlossen, sich weiter für seine Ziele einzusetzen.⁷⁹

4.10 Die Fortführung der Kampagne

Auf der Internetseite⁸⁰ der Kampagne wurde am 28.6.05 bekannt gegeben, dass Tanja Ristic und ihre Mutter am 27.06.05 im Rahmen der Härtefallregelung eine Aufenthaltserlaubnis erhielten. Was mit dem Rest der Familie geschieht blieb zu diesem Zeitpunkt ungewiss.

Auch deutsche Musikgruppen, wie zum Beispiel die 'Die Toten Hosen' unterstützten öffentlich die Kampagne:

„Asylrecht ist Menschenrecht wie das Recht auf körperliche Unversehrtheit, auf Nahrung oder Meinungsfreiheit! Gerade in Zeiten wie diesen kann man nicht häufig genug darauf hinweisen. Menschen, die auf der Flucht vor Verfolgung und Gewalt sind, haben immer und ausnahmslos Solidarität und Hilfe verdient“⁸¹

Am 14. Juli 2005 demonstrierten Hunderte von SchülerInnen in Frankfurt am Main unter dem Motto 'Hier Geblieben!'. Für ein Bleiberecht von langjährig in Frankfurt lebenden Flüchtlingen sammelten sie rund 8000 Unterschriften⁸².

Bereits Ende 2004 fand in Frankfurt am Main das 16. Autorenforum zum „heutigen Kinder- und Jugendtheater“⁸³ statt. Hier wurde beobachtet, dass Jugendliche durch das Theater und die Literatur gerne vermehrt in fiktive Welten entfliehen. Jedoch gäbe es auch einige erfolgreiche Jugendbücher, die politische Ereignisse behandeln. Die Tagung stellte sich der Diskussion, wie man diese Themen auch im KJT für sein Publikum zugänglich machen könnte. Die

⁷⁷ Große Abschiebekoalition. In: junge Welt, vom 25./26. Juni 2005, Nr. 146

⁷⁸ Stuttgarter Zeitung vom 24.6.05: www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/945366/artikel_bildlinks_druck

⁷⁹ Pressemitteilung des GRIPS unter www.hier.geblieben.net

⁸⁰ www.hier.geblieben.net/

⁸¹ http://www.dietotenhosen.de/proasyl_ontherun.php

⁸² Frankfurter Rundschau vom 15.7.05: www.fr-aktuell.de/_inc/_globals/print.php?sid=21775074757b41a40c71bd9c41

⁸³ Wo bleibt das Politische. In: FAZ vom 17.12.04

Teilnehmer beobachteten bei dem jugendlichen Publikum eine „... Sprachlosigkeit des einzelnen, die Unfähigkeit, miteinander zu kommunizieren.“⁸⁴ Darauf müsse das KJT reagieren. Durch theatralische Mittel, mit Phantasie und Witz habe das Theater die Möglichkeit ein politisches Sprachrohr der Kinder und Jugendlichen zu sein.

Das GRIPS - Theater reagierte mit seiner Aktion auf diese Diskussion und verfolgt weiterhin seine Ziele. Das Aktionsbündnis 'Hier Geblieben!' wappnet sich bereits für die nächste Innenministerkonferenz am 8. und 9. Dezember 2005 in Karlsruhe. Es „wird sich weiterhin für die vollständige Umsetzung der UNO Kinderrechte und das Bleiberecht von Kindern, Jugendlichen und deren Familien einsetzen.“⁸⁵

5 Nachwort

Das GRIPS - Theater hat sich ein politisches Thema zum Rahmen gesetzt, um dieses mit unterschiedlichen Möglichkeiten des Theaters seinem Publikum näher zu bringen. Die verschiedenen Projekte wurden innerhalb der vorliegenden Arbeit dokumentiert und untersucht.

Interessant war dabei, welche Mittel sich das Theater bediente und welche Wirkungen es damit erzielen konnte. Es wurde bei der Herangehensweise des GRIPS gleichzeitig deutlich, dass das Theater nicht nur als Mittel zum Zweck gesehen werden kann um das Publikum an ein Thema heranzuführen und das Theater auszunutzen, um bestimmte Zielsetzungen zu erreichen. Die Stärke der Aktion lag darin, dass dem künstlerischen Aspekt ein großer Raum gegeben wurde, sich seines Selbst willen zu entfalten. Die Freude am Spiel und die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Bleiberecht war die Basis, auf der die politische Diskussion aufbauen konnte.

Die Zusammenarbeit von Kindern und Jugendlichen, von Künstlern und von Flüchtlingsorganisationen schaffte als ein Netzwerk durch die Kampagne 'Hier geblieben!' einen besonderen Dialog. Auch wenn die Ergebnisse der Innenministerkonferenz keine deutlichen Verbesserungen für die Situation von Flüchtlingen in Deutschland erbrachten, so wurde doch ein Bewusstsein für die Problematik in der Gesellschaft geweckt. Die Aktion weckte Mut dazu, sich mit den vielseitigen Möglichkeiten, die das Theater bietet, in aktuelle Geschehnisse einzumischen und die Welt zu verändern.

⁸⁴ Wo bleibt das Politische. In: FAZ vom 17.12.04

⁸⁵ <http://hier.geblieben.net>

Zuhause –Song⁸⁶:

„Tanja: Sag mir, was Zuhause ist – Ist es da wo du geboren bist

Maja: Oder da, wo alle deine Freunde sind – Die du kanntest schon als kleines Kind

Valli: Ists das Land, das du nie mehr gesehen hast – Seit du ein oder zwei Jahre alt warst

Tanja: Wo man meine Mutter unter Trümmern fand

Maja/Valli: Kann dort Zuhause sein, in jenem Land? – Sag mir wo Zuhause ist

Mit welchem Masstab man so was misst – Und wer die Macht verdient, dass er
Entscheiden kann – Ob du bleiben darfst und wie lang

Tanja: Sag mir, wo Zuhause ist

Ist es da, wo du seit du denken kannst bist

Sag mir, wann du denkst, dass du Zuhause bist

Ist es da, wo du nicht mal die Sprache sprichst

Wo du auf der Straße kein einziges Wort verstehst

Oder da, wo du seit Jahren zur Schule gehst

Maja: Ich sag dir, wo dein Zuhause ist:

Es ist der Ort, an dem du geworden bist, wer du bist.

Es sind die tausend Sachen die dich zu jemand machen

Wo du laufen und sprechen gelernt hast

Wo du gelernt hast, fragen zu stellen,

Es sind die Menschen um dich her ...“

⁸⁶ Isermeyer a.a.O. S. 16f.

6 Literaturverzeichnis

- Brecht, Bertolt. Über Politik auf dem Theater. Suhrkamp. Frankfurt am Main. 1971
- Fischer, Gerhard. GRIPS. Geschichte eines populären Theaters (1966-2000). Iudidium. München, 2002
- Jahnke, Manfred. Kinder- und Jugendtheater in der Kritik. In: Kinder-, Schul- und Jugendtheater. Beiträge zu Theorie und Praxis; Band 10. Peter Lang. Frankfurt am Main, 2001
- Jahnke, Manfred. Trilogie des Jugendtheaters. In: Richard, Jörg. Jugendtheater. Haag + Herchen. Frankfurt am Main, 1996
- Kolneder, Wolfgang und Ludwig, Volker und Wagenbach, Klaus. Das GRIPS Theater. Wagenbach. Berlin, 1983
- Mittelstädt, Eckhard. Theater für Kinder und Jugendliche heute. In: Vorhang auf Bühne frei! Baltmannsweiler, 1998
- Müller, Alexandra. Projekt missing link. In: Theater der Zeit. Zeitschrift für Politik und Theater. Zuspiel – Kinder- und Jugendtheater. Heft Nr. 6. Juni 2005. Interessensgemeinschaft Theater der Zeit. Berlin, 2005
- Paul, Arno. Zwischen Utopie und Realismus. Der eigentümliche Avantgarde-Status des GRIPS-Theaters. In: Hrsg: Fischer-Lichte, Erika + Kolesch, Doris + Weiler, Christel. Berliner Theater im 20. Jahrhundert. Fannel&Walz. Berlin, 1998
- Steinweg, Reiner. Politisch-ästhetisches Lernen: Brecht, Schiller und die Theaterpädagogik. In: Ruping, Bernd + Vaßen, Florian + Koch Gerd. Widerwort und Widerspiel. Theater zwischen Eigensinn und Anpassung. Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater e. V.. Lingen – Hannover, 1991
- Schriegel, Susanne und Tamoschus, Angelika. Jugendtheater als Medium politisch-pädagogischer Praxis. Päd.Extra Buchverlag. Frankfurt, 1978
- Programmheft zum Stück Melodys Ring, UA: 20.10.2000. GRIPS Theater Berlin. Verlag Autorenagentur, 2000
- Textbuch „Hier Geblieben!“. Bruns, Reyna. Grazewicz, Magdalena. Laucke, Dirk. Liedtexte von Jörg Isermeyer
- GRIPS und Globalisierung. Multimediale CD-Rom mit Materialien zu Stücken und Projekten des GRIPS Theaters rund um das Thema Globalisierung.
- Zeitungsartikel. Wo bleibt das Politische? In: FAZ vom 17.12.04

7 Internetverzeichnis

www.grips-theater.de

www.hier.geblieben.net

www.berlinonline.de/.bin/mark.cgi/berlinerzeitung/feuilleton/445182.html?keywords=christopher%20maas

www.proasyl.de/presse05/apr05.htm

www.multikulti1.de/index.php?id=626&backPID=624&tt_news=3585

http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/fazit/363220/bilder/image_main/

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderrechtskonvention>

<http://www.kinderpolitik.de/bibliothek/content/index.html?a=/bibliothek/content/lexikon/u.htm>

<http://www.demokratie-jetzt.org/index.php?page=art&artid=16>

http://www.dietotenhosen.de/proasyl_ontherun.php

http://www.demokratisch-handeln.de/info/2004_ausschreibung.pdf

http://www.indigo.de/user_programm/cover/9873/

http://www.fr-aktuell.de/_inc/_globals/print.php?sid=21775074757b41a40c71bd9c41

http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/945366/artikel_bildlinks_druck

<http://www.kinder-und-jugendtheater.de/themen/07-kinder-im-theater.html>

8 Abbildungsverzeichnis

Abb 1: [http://www.hr-online.de/website/tools/printsite.jsp?key=standart_document_7788560
&rubrik=10406&srubrik=2302&ivw=hf/hr1/Programm/Weitere_Themen/standard_ document_7788560](http://www.hr-online.de/website/tools/printsite.jsp?key=standart_document_7788560&rubrik=10406&srubrik=2302&ivw=hf/hr1/Programm/Weitere_Themen/standard_document_7788560)

Abb 2: www.indigo.de/unser_programm/cover/9873/

Abb 3: www.hier.geblieben.net - unter Pressestimmen zur "Hier geblieben!" Kampagne
Auftakt am 5.4.05

Abb 4: <http://www.hier.geblieben.net/index.html>

Abb 5: <http://www.hier.geblieben.net/index.html>

Abb 6: http://www.grips-theater.de/repertoire/hiergeblieben_01.php

Abb 7: [http://www.brandenburgertheater.de/spielplan/spielplan.php?ansicht=&modus=&
rubrik=t&id_vorstellung=1065&von=1.1.2002](http://www.brandenburgertheater.de/spielplan/spielplan.php?ansicht=&modus=&rubrik=t&id_vorstellung=1065&von=1.1.2002)

Abb 8: http://www.grips-theater.de/repertoire/hiergeblieben_01.php

Abb. 9: http://www.grips-theater.de/repertoire/hiergeblieben_01.php

Abb.10: <http://www.hier.geblieben.net/index.html>

Abb. 11: Privatarchiv; mit Genehmigung von Photograph Jürgen Scheer

9 Anhang

Pressemappe zur Pressekonferenz des bundesweiten Aktionsprogramms `Hier geblieben!`

Zeitungsartikel

Internet - Materialien

Hiermit bestätige ich, dass die vorliegende Arbeit von mir selbständig verfasst wurde und ich keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die vorliegende Arbeit habe ich nicht bereits an einer anderen Hochschule zur Erlangung eines akademischen Grades eingereicht.

Caroline Nöding
Bt, den 13. August 2005